

Erika Mitterer

DAS SICHERE

I

Voller Beweise ist die Welt. Jedoch
wer zweifelt, kann sie nicht erkennen. Nie.
Wenn er sie sieht, meint er, sein Auge täuscht ihn
und will sie greifen. Und mißtraut den Fingern
und möchte hören. Hören ist verdächtig:
Hören nicht Geistesranke Stimmen? Sehen
und hören müßte man und greifen ... Alles
kann Trug sein, Trug der Sinne! Laßt uns rechnen:
Zahlen sind sicher! Nein, nicht einmal Zahlen;
sie gelten nur für den begrenzten Raum.

Was wäre sicher, mehr als nur wahr-scheinlich?
Das Nichts. Die ziffernlose Null. Die Hölle.
Ich zweifle, darum bin ich! – Welch ein Trugschluß!

Wer glaubt ist sicher! – Wer vermag zu glauben?
Jeder der liebt. Denn aus Erfahrung wissen,
heißt: glauben. Und der Glaube zieht Beweise
an sich, wie Eisenspäne der Magnet.

Denn unser Wissen ist Gedankenspiel,
ein Puzzle, das wir nie zu Ende stückeln,
das nie das heile Ur-Bild wiederherstellt,
weil etwas immer fehlen wird. Es gab doch
Vorlagen? Doch die schienen uns veraltet ...
Wer braucht das noch? Wir haben sie verbrannt.

II

So wie ein Blinder Schwingungen empfindet,
die wir nicht fühlen, und den Abstand einhält
und eine Welt, die ganz ist, in sich aufnimmt
und sich nicht irrt, Gewißheit hat, wie wir –

so können Kinder, was sie nicht verstehen,
dennoch begreifen: Drohung, Lob und Liebe ...
Der Ton, der Blick vermittelt ihnen alles.

Du täuschst die Kinder nicht, weil sie nicht denken,
nicht sich entscheiden. Täuschst die Tiere niemals,
und nicht die Engel. Weil auch sie nicht denken.

Doch wehe, wie leicht irrt ein Mensch, der denkt
und der verlernt hat, Ton und Blick zu fühlen –
und jene Strahlung, die wir Liebe nennen!

Wer denkt, vermutet. Wer empfindet, weiß!